

setzte seinen ältesten Sohn Ludwig zum Markgrafen ein. Jedoch auch unter den Fürsten aus dem bayerischen Hause wurde es nicht besser; Bürgerkriege und Kämpfe mit den Nachbarn richteten das Land zu Grunde. Die Brandenburger sehnten sich deshalb nach den glücklichen Zeiten der Anhaltiner zurück. Da trat plötzlich ein Mann auf, der sich für den letzten Anhaltiner, den kühnen Waldemar, ausgab. Er sah demselben sehr ähnlich und gab vor, er sei vor 28 Jahren nicht gestorben, sondern man habe damals einen anderen an seiner Statt begraben; er sei nach der heiligen Stadt Jerusalem gepilgert, um hier an Christi Grab Gott um Vergebung seiner schweren Sünden zu bitten. Als er von der großen Not seines Landes gehört habe, sei er sofort zur Hilfe herbeigeeilt. — Fast das ganze Land fiel ihm zu und wurde den Bayern untreu. Auch der damalige Kaiser Karl IV., ein Gegner der Bayern, erkannte den „falschen Waldemar“ als Markgrafen an. Später versöhnten sich die Bayern mit dem Kaiser; alsbald gab letzterer den Betrüger auf. Da verlor der „falsche Waldemar“ seinen Anhang und mußte das Land verlassen.

Nach solchen langwierigen Kämpfen legte Ludwig die Regierung der Mark (1351) in die Hände seiner Brüder Ludwig („der Römer“, weil er in Rom geboren) und Otto. Unter ihnen wurde die Mark 1356 durch die „goldene Bulle“ zum Kurfürstentum erhoben. Nach dem Tode Ludwig des Römers (1365) kam die Mark gänzlich in die Hände des untüchtigen Otto, deshalb „der Faule“ genannt. Im Jahre 1373 trat er sein Land gegen ein Jahrgehalt an den Kaiser Karl IV. aus dem Hause Luxemburg ab.

Die fünfzigjährige Regierung der Bayern hatte dem Lande keinen Segen gebracht: mehrere Glieder waren von dem Gebiet der Mark getrennt; in dem langen Bürgerkriege ging der frühere Wohlstand verloren; im Innern herrschte Unordnung, Raub- und Fehdeweisen.

3. Die Luxemburger von 1373—1415.

Kaiser Karl IV. ernannte seinen ältesten Sohn Wenzel zum Kurfürsten von Brandenburg von 1373—1378, führte jedoch für ihn die Regierung. Er sorgte für die Mark ebenso landesväterlich wie für seine anderen Erbländer. Karl stellte im Lande Ruhe und Ordnung her. Die Raubritter ließ er ergreifen und aufknüpfen. Er beförderte den Handel. Jeder konnte sich bei ihm sein Recht holen. Leider starb er schon 1378. — Die Mark Brandenburg fiel nun an seinen Sohn Sigismund, der stets in Ungarn weilte. Er kümmerte sich nur insofern um die Mark, als er viel Geld daraus zog. Später verpfändete er die Mark Brandenburg an seinen Vetter Jobst von Mähren für einen Geldvorschuß. Wie traurig es da der Mark erging, haben wir schon gehört. Jobst und die Raubritter bedrückten gemeinschaftlich das Land. Ums Jahr 1411 war Brandenburg völlig verarmt und verheert und in Wirklichkeit des deutschen Reiches „Sandstreubüchse“ geworden.